

James | The Will to Believe

# Great Papers Philosophie

William James  
The Will to Believe  
Der Wille zum Glauben

Englisch/Deutsch

Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt und  
herausgegeben von Matthias Jung

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14247

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2022

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014247-9

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

The Will to Believe  
Der Wille zum Glauben

## The Will to Believe<sup>1</sup>

[13] In the recently published *Life* by Leslie Stephen of his brother, Fitzjames, there is an account of a school to which the latter went when he was a boy. The teacher, a certain Mr. Guest, used to converse with his pupils in this wise: “Gurney, what’s the difference between justification and sanctification? – Stephen, prove the Omnipotence of God!” etc. In the midst of our Harvard freethinking and indifference we are prone to imagine that here at your good old orthodox College conversation continues to be somewhat upon this order; and to show you that we at Harvard have not lost all interest in these vital subjects, I have brought with me to-night something like a sermon on justification by faith to read to you – I mean an essay in justification *of* faith, a defence of our right to adopt a believing attitude in religious matters, in spite of the fact that our merely logical intellect may not have been coerced. “The Will to Believe,” accordingly, is the title of my paper. 5 10 15

I have long defended to my own students the lawfulness of voluntarily adopted faith; but as soon as they have got well imbued with the logical spirit, they have as a rule refused to admit my contention to be lawful philosophically, even though in point of fact they were personally all the 20

1 An Address to the Philosophical Clubs of Yale and Brown Universities. Published in the *New World*, June, 1896.

# Der Wille zum Glauben<sup>1</sup>

[13] In der kürzlich veröffentlichten Lebensbeschreibung seines Bruders Fitzjames berichtet Leslie Stephen von einer Schule, die dieser als Junge besucht hatte. Der Lehrer, ein gewisser Herr Guest, pflegte sich mit seinen Schülern in folgender Weise zu unterhalten: »Gurney, was ist der Unterschied zwischen Rechtfertigung und Heiligung?« oder – »Stephen, beweise die Allmacht Gottes!«. Aus unserer Harvard'schen Freidenkerei und Indifferenz heraus neigen wir der Vorstellung zu, dass hier an Ihrem guten alten orthodoxen College die Gespräche immer noch etwas von diesem Charakter tragen; und um Ihnen zu zeigen, dass wir in Harvard nicht jedes Interesse an diesen vitalen Themen verloren haben, habe ich heute Abend so etwas wie eine Predigt über die Rechtfertigung aus dem Glauben zum Vortrag mitgebracht – einen Essay über die Rechtfertigung *des* Glaubens, eine Verteidigung unseres Rechts, eine gläubige Einstellung in religiösen Angelegenheiten einzunehmen, unbeschadet dessen, dass unser rein logischer Intellekt noch nicht dazu gezwungen sein mag. Entsprechend lautet der Titel meines Vortrags: »Der Wille zum Glauben«.

Lange habe ich gegenüber meinen eigenen Studenten die Rechtmäßigkeit eines willentlich angenommenen Glaubens verteidigt; waren sie jedoch erst einmal ordentlich mit dem Geist der Logik erfüllt, haben sie sich in der Regel geweigert, die philosophische Legitimität meiner Behauptung einzugestehen, obwohl sie in der Tat persönlich jederzeit

1 Eine Rede an die philosophischen Clubs der Yale und Brown University. Veröffentlicht in der *New World*, Juni 1896.

time chock-full of some faith or other themselves. I am all the while, however, so profoundly convinced [14] that my own position is correct, that your invitation has seemed to me a good occasion to make my statements more clear. Perhaps your minds will be more open than those with which I have hitherto had to deal. I will be as little technical as I can, though I must begin by setting up some technical distinctions that will help us in the end. 5

## I

Let us give the name of *hypothesis* to anything that may be proposed to our belief; and just as the electricians speak of live and dead wires, let us speak of any hypothesis as either *live* or *dead*. A live hypothesis is one which appeals as a real possibility to him to whom it is proposed. If I ask you to believe in the Mahdi, the notion makes no electric connection with your nature – it refuses to scintillate with any credibility at all. As an hypothesis it is completely dead. To an Arab, however (even if he be not one of the Mahdi's followers), the hypothesis is among the mind's possibilities: it is alive. This shows that deadness and liveness in an hypothesis are not intrinsic properties, but relations to the individual thinker. They are measured by his willingness to act. The maximum of liveness in an hypothesis means will- 10 15 20



von dem einen oder anderen Glauben erfüllt waren. Ich bin aber dennoch so tief von der Richtigkeit meiner eigenen Position überzeugt, [14] dass Ihre Einladung mir als eine gute Gelegenheit erscheint, meine Behauptungen noch klarer  
5 darzustellen. Vielleicht werden Sie mehr geistige Offenheit mitbringen als diejenigen, mit denen ich bisher zu tun hatte. Obwohl ich so weit wie möglich darauf verzichten werde, muss ich dennoch mit einigen technischen Unterscheidungen beginnen, die uns am Ende hilfreich sein werden.

10 I

Lassen Sie uns den Begriff der *Hypothese* für alles verwenden, was an unseren Glauben herangetragen werden kann; und so wie Elektriker von *lebendigen* und *toten* Leitungen sprechen, wollen wir eine Hypothese entweder als *lebendig*  
15 oder *tot* bezeichnen. Um eine lebendige Hypothese handelt es sich dann, wenn sie dem, dem sie vorgelegt wird, als eine reale Möglichkeit erscheint. Wenn ich Sie auffordere, an den Mahdi zu glauben, ruft der Begriff keine elektrische Verbindung mit Ihrem Wesen hervor – nicht einmal ein  
20 Funke von Glaubwürdigkeit wird ihm zugestanden. Als Hypothese betrachtet ist diese völlig tot. Für einen Araber jedoch (selbst dann, wenn er kein Anhänger des Mahdi ist) stellt die Hypothese eine geistige Möglichkeit dar: Sie lebt. Das zeigt, dass lebendig oder tot zu sein, keine intrinsi-  
25 schen Eigenschaften einer Hypothese sind, sondern in Relationen zu einem individuellen Denker bestehen. Gemessen werden sie an seiner Bereitschaft zu handeln. Das Maximum von Lebendigkeit in einer Hypothese besteht in der

ingness to act irrevocably. Practically, that means belief; but there is some believing tendency wherever there is willingness to act at all.

Next, let us call the decision between two hypotheses an *option*. Options may be of several kinds. They may be – 1, *living* or *dead*; 2, *forced* or *avoidable*; 3, *momentous* or *trivial*; and for our purpose we may call an option a *genuine* option when it is of the forced, living, and momentous kind.

1. A living option is one in which both hypotheses are live ones. If I say to you: “Be a theosophist or be a mahomedan,” it is probably a dead option, because for you neither hypothesis is likely to be alive. But if I say “Be an agnostic or be Christian,” it is otherwise: trained as you are, each hypothesis makes some appeal, however small, to your belief.

2. Next, if I say to you: “Choose between going out with your umbrella or without it,” I do not offer you a genuine option, for it is not forced. You can easily avoid it by not going out at all. Similarly, if I say “Either love me or hate me,” “Either call my theory true or call it false,” your option is avoidable. You may remain indifferent to me, neither loving nor hating, and you may decline to offer any judgment as to my theory. But if I say “Either accept this truth or

Bereitschaft, unwiderruflich zu handeln. Praktisch betrachtet meint das Glaube; doch liegt eine Tendenz zu glauben bereits dort vor, wo es überhaupt eine Bereitschaft zum Handeln gibt.

5 Lassen Sie uns nun die Entscheidung zwischen zwei Hypothesen eine *Option* nennen. Es gibt mehrere Arten von Optionen. Sie können 1. *lebendig* oder *tot*; 2. *zwingend* oder *vermeidbar*; 3. *bedeutsam* oder *trivial* sein; und für unsere Zwecke können wir eine Option als genuine Option be-  
10 zeichnen, wenn sie zwingend, lebendig und bedeutsam ist.

1. Um eine lebendige Option handelt es sich dann, wenn beide ihrer Hypothesen lebendig sind. Wenn ich zu Ihnen sage: »Seien Sie ein Theosoph oder ein Mohammedaner«, handelt es sich vermutlich um eine tote Option, denn  
15 wahrscheinlich wird keine der beiden Optionen für Sie lebendig sein. Wenn ich hingegen sage: »Seien Sie ein Agnostiker oder ein Christ«, verhält es sich anders: So, wie Sie vorgebildet sind, wird wahrscheinlich jede Hypothese eine gewisse, wenn auch eine noch so geringe, Anziehungskraft  
20 auf Ihren Glauben ausüben.

2. Wenn ich nun zu Ihnen sage: »Entscheiden Sie sich, ob Sie mit oder ohne Ihren Regenschirm ausgehen möchten«, dann biete ich Ihnen keine genuine Option an, denn sie ist nicht zwingend; Sie können sie leicht vermeiden, indem  
25 Sie überhaupt nicht aus dem Haus gehen. Es verhält sich ebenso, wenn ich Ihnen sage: »Lieben Sie mich oder aber hassen Sie mich«, »Nennen Sie meine Theorie entweder wahr oder aber falsch«, denn dann können Sie eine Wahl vermeiden. Sie können mir gegenüber gleichgültig blei-[15]  
30 ben, mich weder lieben noch hassen, und Sie können es ablehnen, irgendein Urteil über meine Theorie abzugeben.

go without it," I put on you a forced option, for there is no standing place outside of the alternative. Every dilemma based on a complete logical disjunction, with no possibility of not choosing, is an option of this forced kind.

3. Finally, if I were Dr. Nansen and proposed to you to join my North Pole expedition, your option would be momentous; for this would probably be your only similar opportunity, and your choice now would either exclude you from the North Pole sort of immortality altogether or put at least the chance of it into your hands. He who refuses to embrace a unique opportunity loses the prize as surely as if he tried and failed. *Per contra*, the option is trivial when the opportunity is not unique, when the stake is insignificant, or when the decision is reversible if it later prove unwise. Such trivial options abound in the scientific life. A chemist finds an hypothesis live enough to spend a year in its verification: he believes in it to that extent. But if his experiments prove inconclusive either way, he is quit for his loss of time, no vital harm being done.

It will facilitate our discussion if we keep all these distinctions well in mind.

Wenn ich jedoch sage: »Entweder akzeptieren Sie diese Wahrheit oder lassen es bleiben«, dann stelle ich Sie vor eine zwingende Option, denn es gibt keinen Standpunkt außerhalb dieser Alternativen. Jedes Dilemma, das auf einer vollständigen logischen Disjunktion basiert, also keine Möglichkeit enthält, nicht zu wählen, stellt eine solche zwingende Option dar.

3. Wenn ich schließlich Dr. Nansen wäre und Ihnen vorschlagen würde, an meiner Nordpolexpedition teilzunehmen, dann würde Ihre Option bedeutsam sein, denn für Sie wäre es vermutlich die einzige vergleichbare Gelegenheit, und Ihre jetzige Wahl würde Sie entweder vom unsterblichen Ruhm des Nordpols auf immer ausschließen oder Ihnen wenigstens die Chance dafür gewähren. Demjenigen, der sich weigert, eine einzigartige Gelegenheit zu ergreifen, entgeht der Preis so sicher, als wenn er es versuchen und scheitern würde. *Per contra* handelt es sich um eine triviale Option, wenn die Gelegenheit nicht einzigartig ist, wenn es um nichts Wichtiges geht oder wenn die Entscheidung rückgängig gemacht werden kann, falls sie sich später als unklug erweist. Solche trivialen Optionen kommen im wissenschaftlichen Leben sehr häufig vor. Ein Chemiker findet eine Hypothese lebendig genug, um sich ein Jahr lang mit ihrer Verifizierung zu beschäftigen: In diesem Ausmaß glaubt er an sie. Wenn seine Experimente jedoch keine Schlussfolgerung in die eine oder andere Richtung erlauben, kommt er mit einem Zeitverlust davon; ein lebensbedrohlicher Schaden ist nicht entstanden.

Es wird unsere Diskussion vereinfachen, all diese Unterscheidungen gut im Gedächtnis zu behalten.